LÄNDERBERICHT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MYANMAR

JULIAN ROTHKOPF

Juni 2016

www.kas.de/myanmar

Myanmars Friedensprozess: Aung San Suu Kyi auf den Spuren ihres Vaters

Myanmar steht vor enormen Herausforderungen. Zum 1. April hat die neue NLD-Regierung ihre Arbeit aufgenommen. Mit Aung San Suu Kyi in der einer Premierministerin ähnlichen Rolle des *State Counsellor* wird das Erbe ihres Vaters im Friedensprozess wiederbelebt. Die Symbolik der Bemühungen General Aung Sans um stabilen Frieden – verewigt durch die Panglong-Konferenz von 1947 – begleiten die Verhandlungen, um den jahrzehntelangen Bürgerkrieg zu beenden. Die Verbundenheit Suu Kyis mit den Vorstellungen und Taten ihres Vaters nährt die Hoffnungen der ethnischen Minderheiten auf Dezentralisierung bzw. Föderalismus. Suu Kyi hat für Ende Juli eine zweite Panglong-Konferenz einberufen.

Bürgerkrieg seit 1949

Der Bürgerkrieg in Myanmar dauert seit der Rebellion der Karen 1949 an und hat sich in den 1950er und 1960er Jahren auf weite, besonders von nationalen Minderheiten bewohnte Teile des Landes ausgeweitet. Allerdings hat sich mit der Zeit ein *status quo* entwickelt, in dessen Rahmen bis dato nur mehr sporadisch Kämpfe aufflammen. Keine Seite hat das Ziel einer absoluten Kontrolle bzw. der Unabhängigkeit je realisieren können. Der schwelende Konflikt brachte dabei vor allem Leid über die betroffene Zivilbevölkerung und steht der Entwicklung des Landes nach wie vor im Wege.

Die Auswirkungen des Bürgerkrieges auf Myanmars Politik und Wirtschaft sind enorm. Von insgesamt zwischen 800.000 bis 1.000.000 Flüchtlingen werden 500.000 Binnenflüchtlinge sowie 150.000 (meist Karen) Flüchtlinge in Lagern entlang der Grenze zu Thailand gezählt.[1] Der Krieg hat nicht nur Misstrauen und Hass genährt – in Abwesenheit des Rechtsstaats hat sich eine milliardenschwere, durch Drogenhandel und Raubbau finanzierte, Kriegswirtschaft entwickelt. Aus wirtschaftlicher Not und mangelnder Entwicklung in den Grenzgebieten arbeiten, legal und illegal, allein in Thailand über zwei Millionen Birmanen.

Die bekannteste Friedensinitiative stellt das Panglong-Abkommen dar, welches 1947 zwischen Staatsgründer General Aung San und Vertretern der Chin-, Kachin- und Shan-Minderheiten unterzeichnet wurde. Laut diesem noch vor der Unabhängigkeit 1948 getroffenen Abkommen sollten den Einwohnern der Teilstaaten fundamentale Rechte und Privilegien zuteil und bestehende Autonomie bewahrt werden.[2] Föderale Ansätze fanden dabei keine Erwähnung und waren allenfalls implizit Gegenstand der Vereinbarung. Auch waren keine Vertreter der Karen, Karenni, Mon und Rakhine beteiligt. Die Verfassung von 1947 verankerte zwar noch die theoretische Sezession von Teilstaaten[3], nach dem Tod Aung Sans aber haben die späteren Militärregierungen stets einen zentralisierten

[1] „No Women, No Peace: Gender Equality, Conflict and Peace in Myanmar." In: TNI – Myanmar Policy Briefing, 18, Online: https://www.tni.org/files/publication-downloads/myanmar_briefing_18.pdf, (Jan. 2016): 4.
[2] Siehe Originaltext des Panglong-Abkommens.
[3] Wansai, Sai. „Bridging conceptual differences vital to end ethnic conflict." In: TNI, Online: https://www.tni.org/en/article/bridging-conceptual-differences-vital-to-end-ethnic-conflict., 04.04.2016.

Konrad Adenauer Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MYANMAR
JULIAN ROTHKOPF

Juni 2016

www.kas.de/myanmar

Staat angestrebt. Der Putsch des Militärs 1962 beendete symbolträchtig eine Parlamentsdebatte zu Föderalismus in Yangon.

Der lange Weg zum Frieden

Zwischen 1989 und 2013 schlossen die vorherigen Regierungen eine Reihe von bilateralen Waffenstillstandsabkommen mit einigen der ethnischen bewaffneten Gruppen. Gleichzeitig wurden militärische Offensiven gegen nicht-unterzeichnende Gruppen durchgeführt.

Einige dieser Waffenstillstandsabkommen sind zwischenzeitlich, wie 2011 im Falle der *Kachin Independence Army* (KIA), wieder aufgekündigt worden. Auch die Absicht, bewaffnete Gruppen in eine *Border Guard Force* zu integrieren, ist größtenteils auf Ablehnung gestoßen.

2012 wurde auf Betreiben des damaligen Präsidenten Thein Sein das *Myanmar Peace Center* (MPC) eingeweiht, welches seither als Forum für Verhandlungen zwischen den Bürgerkriegsparteien fungiert. Der Plan der Regierung war es primär, sowohl eine langfristige politische Einigung als auch die Entwaffnung bzw. Integration aller bewaffneten Gruppen zu erreichen.

Als ein wichtiger Schritt dieses Vorhabens wurde am 15. Oktober 2015 das *Nationwide Ceasefire Agreement* (NCA) unterzeichnet – dies jedoch nur von acht, der insgesamt 16 mit der Regierung verhandelnden bewaffneten ethnischen Gruppen.[4] Das NCA ist die formale Voraussetzung für den politischen Dialog und ein zukünftiges Übereinkommen zur endgültigen Beilegung des Konfliktes. An dieser Vereinbarung soll die kommende Panglong-Konferenz höchstwahrscheinlich anschließen. Die Aufnahme des Föderalismus in die im NCA festgehaltenen Grundprinzipien, die Akzeptanz eines multilateralen Verhandlungsmechanismus und die Abkehr von der Entwaffnung nicht-staatlicher Gruppen als Bedingung für einen Waffenstillstand zeugen von größerer Kompromissbereitschaft des Militärs seit Beginn der Öffnungspolitik 2011.

NLD und Aung San Suu Kyi in der Exekutive

Aung San Suu Kyi hat in den 1990er Jahren eine bessere Gleichstellung der Ethnien in Myanmar stets öffentlich angemahnt. Kurz nach ihrer Freilassung 2010 kündigte sie an, dass sie eine erneute Panglong-Konferenz anstrebe. Noch 2015 riet sie den Beteiligten der NCA-Verhandlungen, keine übereilten Vereinbarungen mit der damaligen Regierung zu treffen.[5] Ihre Wahlkampfreden waren von Verpflichtungen zu mehr Föderalismus und Autonomie für Minderheiten geprägt.[6]

Nach dem Wahlsieg der NLD erklärte Suu Kyi, dass der Friedensprozess die höchste Priorität der neuen Regierung sei.[7] Mit der Ernennung zum *State Counsellor* im April 2016 ist sie nun unmittelbar in ein breites Spektrum an Themenbereichen involviert, wozu der Friedensprozess sowie wirtschaftliche Entwicklung und Rechtsstaatlichkeit gehören.[8]

Nach einem Treffen mit dem *Joint Monitoring Committee* (JMC) zur Überwachung des Waffenstillstands am 27. April diesen Jahres wurde ihr Plan einer Panglong-Konferenz binnen der nächsten zwei Monate öffentlich.[9] Dr. Tin Myo Win, Suu Kyis persönlicher Leibarzt und langjähriger Weggefährte, wird sie in zukünftigen Verhandlungen vertreten. Im Mai folgte die Einrichtung des *National Reconciliation and Peace Centre* (NRPC), welches unter Suu Kyis Leitung steht. Das MPC war von Ex-Präsident Thein

[4] Ganesan, N. „Ethnic Insurgency and the Nationwide Ceasefire Agreement in Myanmar." In: Asian Journal of Peacebuilding 3.2 (2015): 273-281.

[5] Ibid. 282.
[6] Mang, Lun Min und Pyae Thet Phyo. „NLD leader's physician tipped to take part in peace process." In: Myanmar Times, Online: http://www.mmtimes.com/index.php/national-news/20001-nld-leader-s-physician-tipped-to-take-part-in-peace-process.html, 28.04.2016.
[7] Slow, Oliver. „Aung Naing Oo, The Patient Peace Advocate." In: Frontier Myanmar, Online: http://frontiermyanmar.net/en/aung-naing-oo-the-patient-peace-advocate. 29.02.2016.
[8] „New ministry proposed for state counsellor." In: Mizzima, Online: http://mizzima.com/news-domestic/new-ministry-proposed-state-counsellor. 06.05.2016.
[9] Kipgen, Nehginpao. „Learning from the history of the Panglong conference." In: Bangkok Post, Online: http://www.bangkokpost.com/opinion/opinion/960073/learning-from-the-history-of-the-panglong-conference. 05.05.2016.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MYANMAR
JULIAN ROTHKOPF

Juni 2016

www.kas.de/myanmar

Sein kurz vor Ende seiner Amtszeit aufgelöst worden.

Aung San Suu Kyi hat ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Nicht-Unterzeichner des NCA in die anstehende Konferenz einbezogen werden müssen.[10] Dies macht sie im Gegensatz zum Militär flexibler gegenüber allen bewaffneten Gruppen, die von ihr neuerdings als „*Stakeholder*" bezeichnet werden. Kritik kam bislang vom *Ethnic Nationalities Affairs Centre*, dass sich die NLD-Führung um Treffen mit den Unterzeichnern des NCA bemüht, jedoch die verbleibenden Gruppen außer Acht lasse.[11]

Wie stark das Voranschreiten des Friedensprozesses unter der Kontrolle der NLD-Führung steht, illustrieren die harschen Reaktionen auf nicht abgesprochene Eigeninitiativen ihrer Parteimitglieder. Soe Htay, NLD-Abgeordneter im Unterhaus, reiste Ende April zu einem Treffen mit der stärksten bewaffneten ethnischen Gruppe, der *United Wa State Army* (UWSA), und wurde dafür prompt vom Ausschuss für ethnische Angelegenheiten ausgeschlossen.[12]

Meinungen bewaffneter Gruppen

Einige Anführer der ethnischen Parteien und bewaffneten Gruppen haben sich bereits zu „Panglong II" geäußert:

Tarr Jode Jar, Brigadegeneral der *Ta'ang National Liberation Army (*TNLA), hegt Zweifel am Zustandekommen einer wie von Suu Kyi vorgeschlagenen Konferenz und betont die Zentralität eines Waffenstillstands. Alles hänge von der Kooperation zwischen NLD und dem Militär ab.

Khaing Thu, Sprecher der *Arakan Army* (AA), heißt die Friedensbemühungen willkommen, stellt jedoch die sozio-ökonomischen Ungleichheiten zwischen der Mehrheitsbevölkerung der Bamar und den Minderheiten als Hauptgrund für den Konflikt heraus. Ziel solle eine föderale Union sein, die von den Minderheiten mitausgehandelt wird. Nur so könne der Frieden gesichert werden.

Khun Htun Oo, Vorsitzender der *Shan Nationalities League for Democracy* (SNLD), zeigt sich offen für die neue Initiative, jedoch mahnt er Einigkeit zwischen der NLD-Führung und dem Militär an. Andernfalls sei ein solches Zusammentreffen reine Zeitverschwendung.[13]

Regierungskritische Medien weisen darauf hin, dass die meisten bewaffneten ethnischen Gruppen: 1) eine Einbeziehung aller *Stakeholder* in neue Verhandlungen wünschen und 2) seit langem zumindest offiziell ein föderales System gegenüber einer Sezession bevorzugen.[14] Zusätzlich erhofft man sich, dass Föderalismus und Minderheitenrechte verfassungsrechtlich festgeschrieben, die eigenen bewaffneten Einheiten in eine föderal organisierte Armee integriert und Probleme in Fragen des Eigentumsrechts, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Drogenbekämpfung angegangen werden.[15]

Die Hardliner-Rolle des Militärs

Das Militär attestiert Aung San Suu Kyi eine große Deckungsgleichheit mit den eigenen Positionen, was die Beilegung des Konflikts angeht. So besteht sie wie das Militär auf einem landesweiten Waffenstillstand, bevor der politische Dialog geführt werden kann.[16]

---

[10] Mang, Lun Min und Pyae Thet Phyo. „NLD leader's physician tipped to take part in peace process." In: Myanmar Times, Online: http://www.mmtimes.com/index.php/national-news/20001-nld-leader-s-physician-tipped-to-take-part-in-peace-process.html, 28.04.2016.
[11] Mang, Lun Min. „State counsellor wants ‚open doors' peace process." In: Myanmar Times, Online: http://www.mmtimes.com/index.php/national-news/nay-pyi-taw/20197-state-counsellor-wants-open-doors-peace-process.html. 10.05.2016.
[12] „NLD Reprimands MP for Wa Trip." In: Fontier Myanmar, Online: http://frontiermyanmar.net/en/news/nld-reprimands-mp-wa-trip. 04.05.2016.
[13] Nom, Nang Seng. „Leaders Respond to Suu Kyi's Call for Second Panglong Conference." In: The Irrawaddy, Online: http://www.irrawaddy.com/burma/leaders-respond-to-suu-kyis-call-for-second-panglong-conference.html. 29.04.2016.
[14] Wansai, Sai. „21 Century Panglong Convention: A way forward for peace process?" In: Shan Herald Agency for News, Online: http://english.panglong.org/21-century-panglong-convention-a-way-forward-for-peace-process/. 02.05.2016.
[15] Kyed, Helene M. und Mikael Gravers. „Integration and Power-Sharing: What are the Future Options for Armed Non-State Actors in the Myanmar Peace Process?." In: Stability: International Journal of Security & Development 4.1 (2015): 6.
[16] Mang, Lun Min und Pyae Thet Phyo. „NLD leader's physician tipped to take part in peace process." In: Myanmar Times, Online: http://www.mmtimes.com/index.php/national-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MYANMAR
JULIAN ROTHKOPF

Juni 2016

www.kas.de/myanmar

Oberst Wunna Aung, Mitglied des JMC, unterstreicht, dass zwischen der Armee und den Unterzeichnern der Waffenstillstandsvereinbarung keine bewaffneten Auseinandersetzungen mehr stattgefunden haben und dass das Militär die Friedensinitiative mit unterstützen wird.[17]

Dennoch gelten laut Oberbefehlshaber Min Aung Hlaing für eine Beteiligung von Gruppen wie UWSA, TNLA und AA an einem politischen Dialog strikte Bedingungen. Diese seien die Einstellung der Kampfhandlungen (sprich: Unterzeichnung des NCA) und Entwaffnung. Andernfalls müssten diese Gruppen von Panglong II ausgeschlossen werden. Darüber hinaus müssten sich auch die acht bisherigen Unterzeichner des NCA zu Entwaffnung, Demobilisierung, Reintegration und Sicherheitssektorreform verpflichten (DDR-SSR). Er rief die Minderheiten dazu auf, sich für die Zukunft des Landes einzusetzen, anstatt durch den Friedensprozess politische Vorteile für sich zu erstreiten.[18]

Die internationale Gemeinschaft – Frieden um jeden Preis?

Die Europäische Union stellt sich auf einen länger andauernden Friedensprozess ein. Botschafter Roland Kobia sicherte die weitere Unterstützung der Friedensbemühungen seitens der EU zu. Der *Joint Peace Fund* mit Mitteln in Höhe von 100 Millionen US-Dollar wurde dazu eingerichtet, die Koordination zwischen den Geberländern zu verbessern. Australien, Großbritannien, Norwegen, die Schweiz und die USA unterstützen ebenfalls den *Joint Peace Fund*.[19] Als Resultat ihrer Bemühungen, wurde die EU zur Mitunterzeichnung als Zeugin des NCA eingeladen.[20]

UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon hatte die Unterzeichnung des NCA letztes Jahr ausdrücklich begrüßt und sagte Myanmar die Unterstützung der Vereinten Nationen (ebenfalls Zeugen der NCA-Unterzeichnung) für die weiteren Schritte des Friedensprozesses zu. Vor Ort unterstützt der *United Nations Peacebuilding Fund* mit Mitteln in Höhe von 7,7 Millionen US-Dollar mehrere Projekte zur Konfliktbewältigung und gegen die Rekrutierung von Kindersoldaten.

Die VR China haben der NLD-Regierung ihre Unterstützung im Friedensprozess zugesichert. Die Beziehungen verschiedener bewaffneter ethnischer Gruppen zur VR China haben wiederholt für Spannungen im bilateralen Verhältnis beider Länder gesorgt. Chinesische Diplomaten seien im Kontakt mit beteiligten staatlichen Organisationen und mehreren Verhandlungsführern.[21]

In Europa engagiert sich speziell Norwegen seit mehreren Jahren in Myanmar. Das Land übernahm seit 2012 eine Führungsrolle im Friedensprozess. Sowohl die *Myanmar Peace Support Initiative* (MPSI), zur Unterstützung der Waffenstillstandsverhandlungen, als auch die *Peace Support Group* (PSG), zur Koordination zwischen Geberländern, wurden von Norwegen gegründet bzw. geleitet. Darüber hinaus unterstützt das Land alle beteiligten Akteure bei der Teilnahme am Friedensprozess und heißt Suu Kyis neue Initiative willkommen.[22]

Japan ist eines der wichtigsten Geberländer und hat seine Unterstützung in Höhe von 96 Millionen US-Dollar für die neue NLD-Regierung bekräftigt, wobei vor allem die Gebiete der ethnischen Minderheiten davon profitieren sollen. Yohei Sasakawa, Vorsit-

news/20001-nld-leader-s-physician-tipped-to-take-part-in-peace-process.html,, 28.04.2016.

[17] Nom, Nang Seng. „Leaders Respond to Suu Kyi's Call for Second Panglong Conference." In: The Irrawaddy, Online: http://www.irrawaddy.com/burma/leaders-respond-to-suu-kyis-call-for-second-panglong-conference.html. 29.04.2016.

[18] Mang, Lun Min. „Tatmadaw sets out peace conference conditions." In: Myanmar Times, Online: http://www.mmtimes.com/index.php/national-news/20303-tatmadaw-sets-out-peace-conference-conditions.html. 16.05.2016.

[19] Dinmore, Guy. „The price of peace: Western governments pledge millions." In: Myanmar Times, Online: http://www.mmtimes.com/index.php/national-news/19664-the-price-of-peace-western-governments-pledge-millions.html. 28.03.2016.

[20] Slow, Oliver und Nyan Hlaing Lynn. „Roland Kobia: 'A Peace Process of this Complexity Needs Time'." In: Frontier Myanmar, Online: http://frontiermyanmar.net/en/roland-kobia-peace-process-complexity-needs-time. 2016.

[21] Sun, Yun. „China to enhance its role in peace process." In: Bangkok Post, Online: http://www.bangkokpost.com/opinion/opinion/926925/china-to-enhance-its-role-in-peace-process. 09.04.2016.

[22] „Norway to focus on peace, natural resources and responsible business." In: Mizzima, Online: http://mizzima.com/news-opinion/norway-focus-peace-natural-resources-and-responsible-business. 19.05.2016.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MYANMAR
JULIAN ROTHKOPF

Juni 2016

www.kas.de/myanmar

zender der Nippon-Stiftung, wurde vor kurzem zum Sonderbeauftragten für die Friedensverhandlungen ernannt.[23]

Innerhalb der ASEAN gilt das Prinzip der Nicht-Einmischung in innere Angelegenheiten der Mitgliedstaaten, jedoch hat Thailand als unmittelbarer Anrainer das NCA mitunterzeichnet. Auch im Vorfeld von Panglong II finden wiederholt zivilgesellschaftliche Konferenzen und Verhandlungen im Rahmen des Friedensprozesses in Thailand statt.

Parallel zu den positiven Entwicklungen im Friedensprozess geriet die finanzielle Unterstützung durch ausländische Geber wegen Anschuldigungen der Verschwendung, Einseitigkeit, Vorteilsnahme und Intransparenz wiederholt in Verruf.[24] Die Unterstützung seitens Staaten, die bislang große Nähe zu vorherigen Regierungen Myanmars demonstrierten, wird von der Öffentlichkeit kritisch betrachtet.

Viele Fragen sind noch offen

Ähnlich dem ursprünglichen Panglong-Abkommen umfasst das NCA - die Bamar ausgenommen - bislang nur vier Ethnien (Chin, Karen, Shan und Rakhine), welche aufgrund der Vielzahl der bewaffneten Gruppen uneinheitlich vertreten werden. Der Erfolg einer neuen Panglong-Konferenz wird auch am Umfang ihrer Einbeziehung zu messen sein.

Für landesweiten Frieden wird von grundlegender Wichtigkeit sein, dass die Nicht-Unterzeichner des NCA in die Konferenz einbezogen und andauernde Kampfhandlungen eingestellt werden. Außerdem müssen zivile Regierung und Militär eine gemeinsame Vorgehensweise einhalten. Unstimmigkeiten würden die ethnischen Gruppen massiv verunsichern. Ihren Anführern wird ein größeres Vertrauen in Suu Kyi als dem Militär gegenüber zugeschrieben, zumal es der Friedensnobelpreisträgerin ein persönliches Anliegen ist, das Erbe ihres Vaters zum Erfolg zu führen. Jedoch hat die NLD in den von Parteien der Minderheiten kontrollierten Teilstaaten Rakhine und Shan eigene Ministerpräsidenten eingesetzt. Diese Entscheidung hat für neues Misstrauen gesorgt.

Das Militär allerdings steht nicht unter der Kontrolle der zivilen Regierung, die, im Gegensatz zum Militär, nach fünf Jahren abgewählt werden könnte. Bislang kann Aung San Suu Kyi zwar auf die Zusammenarbeit mit dem Militär zählen. Diese einvernehmliche Kooperation kann bei weiteren Kompromissen jedoch jederzeit zum Erliegen kommen. Die Bedenken werden von der Mehrheit der bewaffneten Gruppen geteilt, was ihre Entwaffnung massiv erschwert. Aus Expertengesprächen ergibt sich zudem, dass viele Gruppen auch mit der Eingliederung ihrer Verbände in eine nationale Armee hadern und die Umwandlung in eine der zivilen Regierung unterstellten Polizei bevorzugen. Die Integration bewaffneter Gruppen durch wirtschaftliche Entwicklung bleibt darüber hinaus fragwürdig, da viele hierfür erst eine verfassungsrechtliche Absicherung fordern.

Ebenso bleibt abzuwarten, ob sich die z.T. stark zersplitterten ethnischen Gruppen auf gemeinsame Ziele einigen können. Versuche eines gruppen- und parteiübergreifenden Interessenausgleiches in Form der *Union Nationalities Alliance* (UNA), *Nationalities Brotherhood Federation* (NBF) und des *United Nationalities Federal Council* (UNFC) brachten aber neue Komplikationen mit sich. Ähnlich wie im Militär, gibt es auch unter den bewaffneten Gruppierungen verschiedene Faktionen, die eine Einstimmigkeit verhindern.[25] Es gilt kritisch zu beobachten, inwieweit die bewaffneten Gruppen ihre Eigeninteressen mit denen der

[23] Robinson, Gwen. „Myanmar cease-fire triggers diplomatic 'mini-game'." In: Nikkei Asian Review, Online: http://asia.nikkei.com/Politics-Economy/Policy-Politics/Myanmar-cease-fire-triggers-diplomatic-mini-game. 15.10.2015.

[24] Naing, Saw Yan. „Where Has Burma's Peace Money Gone?" In: The Irrawaddy, Online: http://www.irrawaddy.com/burma/where-has-burmas-peace-money-gone.html. 01.04.2016.

[25] Kyed, Helene M. und Mikael Gravers. „Integration and Power-Sharing: What are the Future Options for Armed Non-State Actors in the Myanmar Peace Process?." In: Stability: International Journal of Security & Development 4.1 (2015): 7.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MYANMAR
JULIAN ROTHKOPF

Juni 2016

www.kas.de/myanmar

durch sie vertretenen Bevölkerung gleichsetzen. Ein allein durch finanzielle Anreize für die Anführer der bewaffneten Gruppen zustande kommender Frieden wird nicht nachhaltig sein und würde aller Voraussicht nach nichts an den Realitäten in den vom Konflikt betroffenen Gebieten verändern.

Im internationalen Kontext wird zu beobachten sein, ob und wie Geberländer auf Panglong II reagieren. Die VR China und die ihr nahestehenden bewaffneten Gruppen lehnten eine Mitunterzeichnerrolle der EU und Japans beim NCA zunächst strikt ab.[26] Ein verstärktes westliches Engagement im Friedensprozess könnte womöglich zu Spannungen mit der VR China führen, die sich auch nicht am *Joint Peace Fund* beteiligt. Internationale Organisationen sind derzeit nicht aktiv in die Verhandlungen eingebunden und können somit ihre Expertise in Sachen Konfliktlösung nicht einbringen.

Dem langfristigen Ziel des Föderalismus wird letztendlich ein langer Verfassungsreformprozess vorangehen müssen. Von Panglong II können mit diesem kurzen zeitlichen Vorlauf keine großen substanziellen Fortschritte erwartet werden, zumal der Verhandlungsprozess um das NCA bereits das weitere Vorgehen vorgeschrieben hat. Panglong II ist jedoch die erste große Chance für Aung San Suu Kyi, das Vertrauen zwischen Minderheiten und Zentralregierung für die Zukunft zu festigen.

---

[26] Ibid. 6.